

Uli Herzberg

*2. April 1927 in Hannover –
26. März 1943 in Sobibor*

*Kindertransport in die Niederlande
am 6. Dezember 1938*





Uli Herzberg (Miriam Keesing)

Uli Herzbergs Eltern lernten sich im Ersten Weltkrieg kennen – Heinrich Herzberg (1888–1942) versorgte als Arzt die Verwundeten und Irma Linz (1892–1942) arbeitete als Rote- Kreuz-Schwester. Irma Linz wurde von der Großherzogin von Baden ausgezeichnet mit dem Badischen Verdienstkreuz für ihren Einsatz im Krieg. Sie heirateten im August 1918 in Badenweiler im Schwarzwald. Irma Linz stammte aus Mannheim, Heinrich Herzberg aus Aerzen bei Hameln. Nach

dem Krieg wollte Heinrich Herzberg eine Praxis eröffnen und das junge Paar entschied sich für Hannover als Standort. Kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes, Hans-Rudolf (damals Hans, heute Hank genannt) im Mai 1919, kauften sie das Haus Eichstraße 51, nahe der Königstraße und dem Neuen Haus. Sie teilten das große Gebäude in Etagenwohnungen.¹

Heinrich Herzbergs Praxis lief gut, er war praktischer Arzt und Geburtshelfer. Mitte der 1920er Jahre verlegte er die Praxis in die Humboldtstraße. Die Familie blieb in der Eichstraße wohnen. 1925 konnte er sich sein erstes Auto leisten, ein elektrisch betriebenes „Hawa“ aus Hannover.



Hans, Irma, Heinrich und Uli Herzberg in Schierke/Harz 1930
(Hank Herzberg)



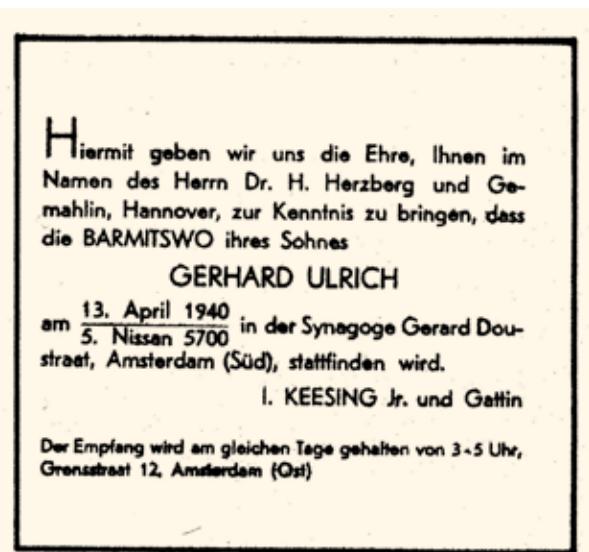
Uli in Amsterdam mit einem vom Verlag Keesing herausgegeben Puzzlebuch. Ein auf dem Dachboden ihrer Großeltern gefundenes Bild von Uli war der Auslöser für Isaac Keesings Enkelin Miriam Keesings Recherche über die vergessenen Kindertransportkinder in den Niederlanden, die im Aufbau einer wertvollen Datenbank mündete. (Miriam Keesing)

Der knapp acht Jahre alte Hans war gleichzeitig überrascht und erfreut über die Geburt eines Bruders, Gerhard-Ulrich (genannt Uli) am 2. April 1927; er hatte die ersten Versuche der Mutter, ihn „aufzuklären“ nicht wirklich verstanden.

Hans Bar-Mitzwa im Jahr 1932 war vielleicht das letzte unbeschwerete Familienereignis bei den Herzbergs. Für Hans änderte sich die Atmosphäre in der Schule spürbar. Eine einschneidende Wirkung der Nürnberger Gesetze von 1935 war das Verbot für jüdische Ärzte, nicht-jüdische Frauen zu entbinden. Somit war ein zentraler Teil von Heinrich Herzbergs Praxis betroffen, obwohl sein Sohn Hans sich

erinnert, dass viele seiner überwiegend „arischen“ Patienten ihn dennoch händeringend batzen, sie weiter zu betreuen. Heinrich Herzberg litt zunehmend unter Depressionen und ging nach Braunschweig in eine Klinik, während Irma Herzberg zur Behandlung eines physischen Leidens in eine Spezialklinik nach Frankfurt musste. Der sechszehnjährige Hans begleitete den achtjährigen Uli zu den Großeltern nach Mannheim und kehrte dann alleine nach Hannover zurück, wo sein Vater ihn zur Weiterführung aller Geschäfte bevollmächtigt hatte. Erst im Herbst konnten beide Eltern nach Hause kehren und konnte Uli aus Mannheim abgeholt werden.

1936 musste Hans die Schule verlassen, weil er als Jude weder einen Schulabschluss machen, noch in



Anzeige der Keesings zu Ulis Bar Mitzwa (Hank Herzberg)

Dr. med. Heinrich Herzberg

prakt. Arzt u. Geburtshelfer

Fernruf 25997

Postscheckkonto: Hannover Nr. 26798

Sprechstunden: Humboldtstr. 231

10—11 Uhr u. 16½—18 Uhr

außer Mittwoch-Nachmittag u. Sonnabend-Nachmittag

Hannover, den

Humboldtstr. 231 Privatwohnung Eichstr. 61

Briefkopf von Dr. Heinrich Herzberg, 1930er Jahre (Hank Herzberg)

den nächsten Jahrgang versetzt werden durfte. Da dadurch das geplante Medizinstudium unmöglich wurde, machte er stattdessen eine Ausbildung. Zuerst fing er eine kaufmännische Ausbildung bei den Webereien Braunsberg & Co. AG in Hannover an. Nach der „Arisierung“ dieser Firma 1937 entschied er sich für eine praktische Ausbildung als Schweißer. Ende 1937 oder Anfang 1938 ließ er seinen Namen auf eine Warteliste für ein amerikanisches Visum setzen. Er schreibt in seinen Erinnerungen, dass Uli es zu dieser Zeit sehr schwer in der Schule hatte und er sehr introvertiert geworden war.

Ende 1938 bekam Hans in Dortmund eine Stelle als Schweißer. Am ersten Novemberwochenende besuchte er seine Eltern und Uli in Hannover: „Ich machte mit Uli eine Autotour rund um den Maschsee, dann besuchten wir Freunde in einem Vorort. Ich ahnte nicht, dass ich meinen geliebten Bruder Uli nun zum letzten Mal sah.“ Heinrich Herzberg wurde in der „Reichskristallnacht“ in Hannover verhaftet, Hans am Tag danach in Dortmund. Als Hans nach fünf schweren Wochen mit Schikanen und

Misshandlungen in Sachsenhausen nach Hannover zurückkehrte, war Uli schon in den Niederlanden und sein Vater körperlich und seelisch am Ende nach seiner Verhaftung und einem Aufenthalt im Gefängniskrankenhaus. Irma Herzberg hatte Ulis Ausreise mit dem Kindertransport organisiert, hier beschrieben von Hans Herzberg in seiner Autobiographie:

„Meine Mutter hatte erstaunliche Stärke bewiesen. Nachdem mein Vater abgeholt wurde, schaffte sie es mit Hilfe eines Freundes unser Auto etwa zum halben Wert zu verkaufen. Das verschaffte ihr etwas Bargeld. Drei Tage später wurden alle Autos im Besitz von Juden von den Behörden ohne Zahlung beschlagnahmt. Uli war nun ihre größte Sorge. Jüdische Hilfsorganisationen waren dabei, Familien mit jungen Kinder zu kontaktieren, und boten ihnen die Möglichkeit an, die Kinder außer Landes in Sicherheit zu bringen. Meine Mutter dachte nicht zweimal darüber nach und innerhalb von wenigen Tagen verabschiedete sie sich von meinem Bruder, der mit Dutzenden anderer jüdischer Kinder aus Hannover und Umgebung nach Holland gebracht wurde. Ich kann

es mir nicht einmal vorstellen, wie diese Frau - meine Mutter, die ich mit ganzem Herzen liebte - völlig alleingelassen wurde, ihr Mann im Gefängnis, ihr ältester Sohn (wie sie inzwischen wusste) in einem Konzentrationslager und ihr jüngstes Kind mit elf Jahren in ein fremdes Land verschickt.“

Irma Herzberg beschrieb diese Zeit in einigen Zeilen eines Gedichts, das sie zu Ulis Bar-Mitzwa am 13. April 1940 nach Amsterdam schickte:

*„Als ich - ohne Vati und Hannes - war allein auf mich gestellt,
Da hast mir geholfen und mich gestützt wie ein kleiner Held.
Ich sage dies alles nur kurz - ich dafür Worte nicht find',
Als: Ich dank' Dir noch heute, mein liebes Kind!
Es kamen weiter schlimme Zeiten,
Wir wussten, du kannst nicht bei uns bleiben.
Schneller als ich dachte, und - ich kann es heut' kaum fassen -
Dass ich Dich damals von mir gelassen.
Nach Holland mit dem Kindertransport
Kamst im Dezember 38 Du fort.
Natürlich wars ein großer Schmerz gewesen,
Doch, als wir dann Deine Briefe gelesen,
Da wussten wir: Es ist für Dich ein Segen,
Draußen zu leben.“²*

Uli kam in den Niederlanden nach kurzen Aufenthalten in Kinderheimen und bei einer anderen Gastfamilie in die Familie des Verlegers Isaac Keesing in Amsterdam, wo er sich gut einlebte und weiter zur Schule gehen konnte. Laut seiner Gastschwester Nora Keesing lernte er unglaublich schnell

Niederländisch. 1941 wurde er in die dritte Klasse (9. Schuljahrgang) der HBS (ähnlich dem deutschen Gymnasium) versetzt, eine beachtliche Leistung für jemanden, der die Landessprache neu erworben hatte. Er war hochintelligent, mit einem in den Niederlanden gemessenen IQ von 150 (im Kinderheim Dommelhuis in Eindhoven erhoben, kurz nach seiner Ankunft mit dem Kindertransport). In seinen Briefen erwähnt er auch einen christlichen Freund, über den er sich besonders freute. Er verstand sich sehr gut mit den Keesings, und erwähnt in seinen Briefen auch andere für ihn gute und wichtige soziale Kontakte. Er machte sich Sorgen wegen des eigenen Untergewichts, und wurde deswegen auch zum Arzt geschickt, der keine Erkrankung feststellen konnte. Danach achtete Uli sehr darauf, möglichst gut zu essen.³

Anfang 1939 fand Ulis Bruder Hans Arbeit als Schweißer bei Plinke Hoch- und Tiefbau in Sarstedt. Herr Plinke war bereit, einen Juden einzustellen, obwohl er selber Parteimitglied war. Die Lebensbedingungen wurden für Familie Herzberg immer schwieriger, ihr Wohnraum immer beengter. Fünf andere jüdische Hannoveraner wurden in ihrer Wohnung einquartiert. Immerhin überstand das Haus in der Eichstraße die Bombardierung Hannovers im Februar 1941. Dabei bestanden die „arischen“ Mieter der Herzbergs darauf, dass die Herzbergs - entgegen der Verordnung des Naziregimes - mit in den Luftschutzkeller des Hauses kamen.

Im August 1941 konnte Hans über Lissabon in die USA auswandern; er hoffte, seine Eltern und Uli nachholen zu können. Uli schrieb ihm kurz davor (Brief vom 23. Juli 1941):

Aho ob. Hammes, NÄCHSTES JAHR IN
NEW YORK!

Wie schon immer bis jetzt, im Augen-
blick wie auch ewig

In Liebe!
Dein Uli.

Aus einem Brief von Uli an seinen Bruder, 23. Juli 1941 (Hank Herzberg / Miriam Keesing)

„Also Du bist jetzt soweit, um die große Reise anzufangen. Dies bedeutet, dass Du ein neues Leben anfangen musst, ein neues Leben und vielleicht ein viel besseres Leben [...]. Es ist dir ganz einerlei, wenn Du wieder von vorne anfangen musst. Hiermit meine ich dass Du einer Spinne ähnelst: Wenn ihr Netz zerstört wird fängt sie gleich wieder an, an einer andern Stelle ein neues zu weben [...]. Jetzt nur noch die Wünsche. Also mein kleines Brüderlein, alles, alles Gute, viel Glück und vor allem: Gesundheit. Und was auch noch wichtig ist: ‚Gute Reise‘. Sei stolz darauf, dass Du nicht nur für Dein kleines Brüderchen, sondern auch für Deine Eltern ein neues Heim gründen darfst und gründen wirst [...] ich weiß bestimmt, dass Du nicht eher rasten wirst, bist Du sie wie auch mich rüberbekommst.“

Also Ib. Hannes, NÄCHSTES JAHR IN NEW YORK! Wie schon immer bis jetzt, im Augenblick wie auch ewig

*In Liebe!
Dein Uli.“⁴*

Am 7. September 1941 berichtete Uli dem Bruder, die Eltern seien in das „Judenhaus“ in der Ohestraße umgezogen (ihre Einwohnermeldekarte gibt das genaue Datum des Umzugs mit 4. September 1941 an). Er bat Hans, sich verstärkt um ihre Auswanderung zu bemühen, da „es Eile hat, dass sie rauskommen. Sorge erst mal für sie, denn sie haben es nötiger. Ich komme später wohl mal.“ In einem Brief an Hans vom 9. November 1941 machte er sich dann doch Gedanken, ob seine eigene Emigration in die USA über Kuba zu bewerkstelligen sei.⁵

Nachdem Keesings nach Kuba auswanderten, kam Uli Mitte 1942 zu einer Nachbarsfamilie, den Rüdelsheims, die zwei andere jüdische Jungen aus Deutschland zu sich genommen hatten. Zu den Rüdelsheims hatte er vorher guten Kontakt; in seinen Briefen erwähnt er mehrmals, dass er mit Frau Rüdelsheim Kleidung einkaufen (für sich selbst) und abends bei ihnen eingeladen war.

Heinrich und Irma Herzberg wurden am 15. Dezember 1941 von Hannover nach Riga deportiert. Uli wurde am 10. März 1943 aus der Wohnung der Rüdelsheims in Amsterdam abgeholt und über Westerbork nach Sobibor deportiert. Der heute 96-jährige Hans überlebte als einziger aus der Kleinfamilie; die 1940 in Ulis Bar-Mitzwa-Gedicht geäußerte Hoffnung der Mutter auf eine Vereinigung der Familie wurde nicht erfüllt:

*„Und wenn wir auch heute nicht zusammen sind,
So hoffe ich doch, mein liebes Kind,
Dass wir sind später glücklich vereint,
Und dass für uns alle die Sonne wieder scheint.“⁶*

Irma Herzberg zu Ulis Bar Mitzwa, April 1940



Uli mit seiner Gastschwester Nora Keesing, wahrscheinlich
auf der Hochzeit von Noras Bruder Leo im Jahr 1940
(Miriam Keesing)

1. Hans Herzberg: *El espejo - The mirror*. Privatdruck 1994, ohne Seitenzahlen (Autobiographie von Uli's Bruder). Soweit nicht anders vermerkt, stammen die Informationen und wörtlichen Zitate in dieser Biographie aus Hans Herzbergs Autobiographie.
2. Kopie von Hank Herzberg / Miriam Keesing zur Verfügung gestellt.
3. Schriftliche Mitteilung von Miriam Keesing, 24.8.2015; Briefe von Uli, 17.7.1941 und 17.9.1941, von Hank Herzberg / Miriam Keesing zur Verfügung gestellt.
4. Kopie von Hank Herzberg / Miriam Keesing zur Verfügung gestellt.
5. Briefe von Hank Herzberg / Miriam Keesing zur Verfügung gestellt.
6. Irma Herzberg: Unserem geliebten Uli zur Bar-Mitzwah am 13. April 1940 in Amsterdam, Kopie von Hank Herzberg / Miriam Keesing zur Verfügung gestellt.